

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umgeben
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Nr. 35.

Eltville, Samstag, den 1. Mai 1915.

46. Jahrg.

Siegreich im Westen und Osten.

Ein halbes Jahrtausend Hohenzollerntums.

Zum 30. April.

Dem 1. April, dem Jahrestage der Geburt Bismarcks, folgte am Ende dieses Monats ein zweiter preussisch-deutscher Gedenktag. Am 30. April vor einem halben Jahrtausend übertrug Kaiser Sigismund die Markgrafschaft Brandenburg dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Kurfürstentum „erb- und eigentümlich“. Der Weltkrieg gealtert nicht, auch diesen Gedenktag der Geburt des Hohenzollerntums so festlich, als es der vollen geschichtlichen Bedeutung dieses Tages entspräche, zu begehen. Wie wohl ziemt es sich, den 30. April 1415 zu würdigen als den Anfang des Werdens und Wachstums der Hohenzollern im Kurfürstentum Brandenburg, der zugleich die Voraussetzung ihrer unvergleichlichen Wirksamkeit für Deutschland bildet.

Als Burggraf Friedrich von Nürnberg vor 500 Jahren der Begründer des brandenburgisch-preussischen Staates wurde, umfaßte seine Herrschaft nur ein Gebiet von 400 Quadratmeilen mit 300 000 Einwohnern. Ein langes Bogen, genannt die Sirenenbüche des heiligen römischen Reiches, war es, woraus der erste Hohenzollerntum die unsäglich harte und schwere Erziehungsarbeit seines anfangs kleinen Volkes begann und die Keime zu weltgeschichtlicher Entwicklung legte. Diese Hohenzollerntum stellt eine der erhabendsten Zeugnisse dar, wie ein Volk vom Kleinsten bis zum Größten von seinen Fürsten durch die eiserne Fucht des Willens, der Stürmen verbitterter Kriege und schicksalsschwerer Prüfungen gestählt wird, emporgeführt werden kann. Fast immer haben sich die Hohenzollern als die besten Erzieher zu diesem Willen erwiesen, als Helden von Blut und Eisen, als Weiser und Retter im Kriege wie im Frieden, die in den entscheidenden Stunden erkannten, was not tat.

Unter ihnen ragt als ein wirklicher Erster der erste brandenburgische Kurfürst empor, der Held des fünf-hundertjährigen 30. April. Er lebt mit dem unvergänglichen Verdienste fort, den Grund zu der Lebensfähigkeit des deutschen Staates gelegt zu haben, der heute die Krone des deutschen Reiches trägt. Kaiser Friedrich I. war ein Fürst mit Anlagen zu einer Größe, die unter seinen Nachfolgern der Große Kurfürst, König Friedrich der Große und Kaiser Wilhelm der Große wirklich erlangt haben. Als ein ganzer Mann ist er von unsern Geschichtsschreibern bewertet worden. Heute, einer der ersten unter diesen, hat über ihn gesagt: „Ebenso reich an Ideen wie voll von Talent, sie auszuführen, immer noch den weichen den Umständen und Verhältnissen der Zeit hatte er einen Zug von Volksnähe und einen lebendigen Begriff vom Verufe des Fürstentums. In diesem Sinne sagte er die dem Titel hinzugefügten Worte „von Gottes Gnaden“ auf; alle seine Handlungen betrachtete er als ein ihm von Gott anvertrautes Gut. Von ihm ist das schöne und große Wort, er sei der „schlichte Ammann Gottes am Fürstentum“.“

Der Geist dieser ersten großen Hohenzollerntum, der Pflichten, die auch den Fürsten in den Dienst seines Staates, seines Volkes, seines Vaterlandes stellt, hat die 500 Hohenzollerntum befeuert, an die der 30. April erinnert. Es ist der Geist wachender, unüberwindlicher, unüberwindlicher Größe, wie sie sich auch in diesem Weltkriege bekundet. Das halbe Jahrtausend Hohenzollerntum bezeugt die Wahrheit, daß der Geist der Pflichten, der Fucht, der Ausdauer und der Treue es ist, dem allein der gerechte Anspruch gebührt, ein Volk zur Sonnenhöhe von Macht, Ehre und Ruhm zu erheben und dort ihm seinen Platz zu sichern. Und nicht minder lehren diese herrlichen fünf Hohenzollerntum Jahrhunderte, daß solchen Geistes Gestalt und Führer Fürsten gewesen sind, in denen das Pflichtbewußtsein Fleiß und Blut geworden war, die ihren vornehmsten Beruf darin erkannten, Volkserzieher und Volkserhalter des völkischen Willens zu sein. Darum sind die Hohenzollern Vorbilder völkischsten Heldentums vom ersten, dem Kurfürst Friedrich, an, der sich als schlichter Ammann Gottes am Fürstentum bekannt hat, dessen Wahrspruch dann Friedrich der Große mit dem gleichen Bekenntnis aufgenommen

hat: „Ich bin der erste Diener des Staates!“, bis zu unserm Kaiser, der jüngst mit Feinden und Stolz erklärt hat, „in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein“. Fünf Jahrhunderte Hohenzollerntum: das bedeutet Vorwärtss mit Gott durch Kampf zum Sieg!

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. April, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern versuchten die Engländer auch gestern das verlorene Gelände wieder zu erobern. Nachmittags setzten sie beiderseits der Straße Ypern-Pillen zum Angriff an, der 200 Meter vor unserer Stellung zusammenbrach. Das gleiche Ergebnis hatte in den Abendstunden ein zweiter Versuch weiter östlich. Auch hier hatte der Feind starke Verluste. Auf dem westlichen Kanalarufer griff der Feind nicht an.

In der Champagne wurde heute Nacht nördlich von Le Mesnil eine umfangreiche französische Befestigungsgruppe von uns gestürmt und gegen mehrere feindliche Gegenangriffe siegreich behauptet und ausgebaut. Der Feind erlitt starke Verluste. 60 unverwundete Franzosen 4 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden am Tage nur heftige Artilleriekämpfe statt. Ein starker französischer Nachtsangriff im Priesterwalde wurde blutig und für die Franzosen verlustreich abge schlagen.

Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf haben die Franzosen nach den mißglückten Vorstößen vom 26. April keine weiteren Angriffe versucht. Bei Altkirch schoß einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Durch einen Angriff setzten wir uns nordöstlich und östlich von Suwalki in Besitz russischer Stellungen auf einer Frontbreite von 20 km.

Nördlich von Bakhys wurden gestern 2 Offiziere, 470 Russen gefangen genommen, und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. April, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere auf dem westlichen Kanalarufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern um Yperlees-Bach bei Steensstraate und Het Sas wurden seit gestern Nachmittag ununterbrochen aber vergeblich angegriffen. Westlich des Kanals scheiterte ein gegen unseren rechten Flügel von Franzosen, Algeriern und Engländern gestern Abend gemeinsamer unternommener Angriff unter sehr schweren Verlusten für die Feinde. Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf

63 erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn La Bassée-Bethune und in der Champagne nördlich von Le Mesnil waren erfolglos. Bei Le Mesnil wurden heftige französische Angriffe gegen die von uns gestern Nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abge schlagen. Die hier gemachten französischen Gefangenen befanden sich in jammervoller Verfassung. Sie zitterten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgeredet war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geraten, sofort erschossen.

Auf den Maashöhen südöstlich von Verdun schoben wir unsere Stellungen einige hundert Meter vor und befestigten sie.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Kalvarja setzten wir uns in den Besitz des Dorfes Kolwale und der Höhe südlich davon. Bei Dachowe südlich von Sochaczew eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

Oberste Heeresleitung.

Ueber 4000 Franzosen gefangen. Bombardement der engl. Küste. Siegreiches Vordringen im Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. April, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrschte heute feindliche Fliegeraktivität. Fliegerbomben richteten in Ostende nur unerheblichen Schaden an. Die Festung Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen. In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steensstraate und Het Sas an. Das Gefecht dauert noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalarufer bei den Orten Steensstraate und Het Sas sind von uns ausgebaut und fest in unserer Hand. Westlich des Kanals nördlich von Ypern versuchten Javanen und Turkos unseren rechten Flügel anzugreifen. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne nördlich von Le Mesnil konnten die Franzosen nichts von der ihnen vorgestern entzogenen Stellung wieder gewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in ihrem vollen Umfange ausgebaut und gehalten. In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nördlich von Le Fort de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen 1 Offizier, 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrtägige feindliche Gegenangriffe. Bei Cornay am Ostrand der Argonnen stürzte ein feindliches Flugzeug ab. Die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter 3 Regimentskommandanten und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung **Harwich** an der **englischen Ostküste** wurde heute Nacht mit **Bomben** belegt.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Russland operierenden Streitkräfte haben in breiter Front die Eisenbahnlinie **Pünaburg-Liban erreicht**. Größtenteils Widerstand versuchten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch die Reste der Teilnehmer am **Raubzuge gegen Mamel befinden**, bisher nirgends zu leisten. Gegenwärtig sind Gefechte bei **Scawle im Gange**.

Bei **Kalwarja** scheiterten größere russische Angriffe unter starken Verlusten. **5 Offiziere, 500 Russen** fielen unerwartet in unsere Hände. Auch weiter südlich zwischen **Kalwarja und Augustow** misglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutsches Luftschiff bombardiert die englische Küste.

WTB. **London**, 30. April. (Nachmittags. Neutermeldung). Ein deutsches Luftschiff überflog **Bury, St. Edmunds** und warf mehrere Bomben ab. 2 Häuser gerieten in Brand.

WTB. **Berlin**, 28. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt: Die gestrigen offiziellen französischen und englischen Kriegsberichte geben wieder einige interessante Proben der Mittel, mit denen die Öffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner getäuscht wird. Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entzogenen Gipfel des Hartmannswierthkopfes wieder genommen hätten. In Wirklichkeit ist er seit den gänzlich mißlungenen Rückeroberungsversuchen vom 26. April nachmittags überhaupt nicht mehr angegriffen worden. Er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand. Der englische Bericht sagt, die Franzosen hätten auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend bei **Sas in Flandern** zurückgewonnen, in Wirklichkeit ist auch dieser Ort gestern nicht angegriffen worden. Ferner behauptet er, der deutsche Bericht über die Fortnahme der vier englischen Geschütze sei nicht zutreffend. Es ist nur die englische Heeresleitung unbedauerlich, daß sie so leicht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die genommenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die sie tragen, der 2. London-Garnison-Artillerie und der 2. London-Territorial-Division an und sind 12,8 Zentimeter-Geschütze, die in allerneuester Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite den Gegnern deutlich erkennen machen werden.

Ein tapferer und heldenmütiger Bürgermeister.

TU. **Yarmen**, 28. April. Der stellvertretende Bürgermeister in **Yarmen**, erster Beigeordneter, **Garjmann**, ist an der Spitze seiner Kompanie bei den Kämpfen um **Ypern** gefallen. Sein Verbleib wird von der Stadibewachung tief betrauert.

TU. **Berlin**, 28. April. Die gestrige Sitzung der großen Berliner Brotkommission ist sich über die Festsetzung der Höchstpreise schlußig geworden. Die jetzt festgesetzten Höchstpreise gelten vom 1. Mai ab. Sie betragen für das 2. 1½ und 1 Kilo-Brot 85, 63 und 43 Pfg., für die Semmel 5 Pfg.

TU. **Halle a. d. S.**, 27. April. Der Ingenieur **Vornemann** aus **Roslau**, der bei der Uebergabe von **Lingtau** in japanische Gefangenschaft geriet, ist aus Japan entflohen und ist ihm gegenwärtig unter vielen Hemmnissen in die Heimat zu gelangen, wo er sogleich ins deutsche Heer eingetreten ist.

Fürchterliche Verluste der Verbündeten bei Ypern.

TU. **Kopenhagen**, 20. April. Die „Volanten“ melden aus **Dünkirchen**, die Verluste der Alliierten bei **Ypern** seien fürchterlich. Die Verwundeten müßten größtenteils liegen bleiben, da die Lazarettzüge und das Personal nicht ausreichen. Allein im Walde von **Dondelaten** liegen 1500 französische und belgische Verwundete, die noch nicht abtransportiert werden konnten.

Der furchtbare Kampf bei Ypern.

TU. **Rotterdam**, 30. April. Der „Times-Korrespondent“ in **Nordfrankreich** telegraphiert: Die Verbündeten behaupten sich noch immer auf dem westlichen Ufer des Kanals. Die Versuche, sie vom Kanalar zu vertreiben, sind vereitelt. Die englischen Truppen haben jetzt eine neue Kampfgrabenlinie angelegt bis nordöstlich von **Ypern**. Die Kanadier wurden von dem viertägigen Gefecht gänzlich erschöpft hinter die Linie gedrückt. Sie haben zwar ruhmvoll gekämpft, aber ihre Kräfte sind traurig geschwächt. Der Kampf auf der kurzen Linie nördlich ist vielleicht so während gewesen wie nie ein Gefecht in diesem Kriege. Es ist wahr, daß der Feind zunächst einen Erfolg errungen hatte, aber schon sind die Verbündeten wieder in der Offensive und es besteht eine gute Hoffnung, daß wir dem Feinde den Boden entreißen, den er so blutig erkaufte. Sonnabend und Sonntag schien die Lage kritisch zu werden. Die Deutschen führten schwere Artillerie und häuften nach der vorderen Linie, warfen Granaten auf **Ypern** und es regnete Feuer auf allen Straßen, aber die unsere Truppen Verstärkungen erhalten konnten. Bei dieser Gelegenheit ist ja alles, was in **Ypern** noch aufrecht stand, dem Erdboden gleich gemacht worden. Es steht kaum ein Haus anrecht. Auf unserer äußersten Rechten haben wir 48 Stunden die feindliche Stellung bei **La Bassée** mit Artillerie beschossen. Die Infanterie hat aber noch nicht angegriffen.

Luftbombardement über Belfort.

TU. **Sasel**, 30. April. Der ehemalige in der Pariser „**Uline Farmay**“ als Pilot angestellte **Alfonso Ro-**

driguez, ein Argentinier von Geburt, ist über **Belfort** in die Schweiz gereist und hat der „**National Ztg.**“ über seine Reise interessante Angaben gemacht. Am Sonnabendabend befand sich **Rodriguez** in **Belfort**. Um 9 Uhr 30 nachts warf der zur deutschen Armee übergetretene französische Flieger **Charles Warnier**, geboren in **Montbéliard** der von früher her die Verhältnisse in **Belfort** gut kannte, auf das Arsenal in **Belfort** 4 Bomben ab. Zwei Schildwachen wurden sofort getötet. Der linke Flügel und die ganze hintere Seite des Gebäudes wurde zertrümmert. Das Dach ist eingeschlagen, die Pulverkammer explodierte, 20 Personen wurden schwer, 7 leicht verletzt. Eine 42-jährige Dame ist tot. Am Sonntag in der Frühe überflog **Warnier** **Montbéliard** bis in die Nähe von **Arlineourt**. Er ließ eine Bombe fallen auf das Fabrikgeleise der Geschloßfabrik in **Montbéliard**, das die Fabrik mit der Eisenbahn verbindet. In **Montbéliard** ist in Maueranschlägen eine Belohnung von 5000 Francs für denjenigen ausgesetzt, der des Fliegers habhaft werden kann.

Meuternde Franzosen.

TU. **Rom**, 28. April. Am Bahnhof von **Nizza** kam es gestern zu einer Meuterei unter den Soldaten. Ein Militärzug mit 250 Mann sollte nach Norden abgehen. Die Soldaten waren von einer großen Volksmenge begleitet. Der Zufall wollte es, daß kurz vor dem Abgang des Militärzuges ein Ambulanzzug mit Hunderten von Verwundeten in **Nizza** eintraf. Die Verwundeten lagen in Blechwagen auf verfaultem Stroh und waren in der traurigsten Verfassung, ohne Pflege und Pflege. Der Eindruck, den dieser Anblick auf die zur Abfahrt bereiten Soldaten machte, war erschütternd. Wütende Protestrufe erschollen von allen Seiten und eine Anzahl von Soldaten suchte auf dem Bahnhof zu entkommen. Die Offiziere wußten sich nicht zu helfen. Unter Tränen beschworen sie die Soldaten zu bleiben. Endlich nach einer vierstündigen Verspätung konnte der Militärzug abfahren. Wieviele Soldaten fehlten, wird nicht bekannt gegeben.

4 Millionen russische Verluste.

TU. **Czernewitz**, 29. April. Wie aus **Rom** gemeldet wird, gibt der „**Rußi Invalide**“ nach den Verlustlisten die Zahl der bis zum 8. April n. St. verlorenen russischen Offiziere mit 71.608 an. Für die Mannschaften gibt die russische Liste keine Zahlen an. Da die Offiziersverluste im Verhältnis zu den früheren Kriegen etwa 4% betragen, so dürften die Mannschaftsverluste etwa 1.700.000 betragen. Dazu kommen 1.234.000 Gefangene und die entsprechende Zahl von Kranken. Die Gesamtverluste der Russen wären demnach auf mehr als 4 Millionen Mann zu veranschlagen.

Die Wirkung der deutschen Gasbomben.

Eine englische Schilderung.

WTB. **London**, 27. April. „**Daily Chronicle**“ meldet aus **Nordfrankreich** folgende Einzelheiten über die Anwendung giftiger Gase durch die Deutschen. Am 22. April nachmittags 5 Uhr sahen französische Soldaten in den vordersten Kampfgräben zwischen **Langemark** und **Knaede** dichten gelben Rauch aus den deutschen Schützengräben aufsteigen und sich langsam gegen die französischen Stellungen bewegen. Nordostwind bewirkte, daß sich der Rauch wie ein Teppich über die Erde breitete, der sie in einer Höhe von 16 Fuß bedeckte. Die Deutschen wandten starke Flaschen komprimierten Gases an, die mit Hähnen versehen waren. Diese wurden geöffnet, sobald der Wind auf die feindlichen Gräben stand. Die Anwendung des Gases kam den Franzosen überraschend. Viele unter ihnen wurden vergiftet und starben; einigen glückte es zu entkommen, aber sie wurden kurz darauf ganz schwarz im Gesicht, husteten Blut und fielen um. Die Wirkungen des Gases wurden an der Front in einer Breite von 6 Kilometern und in einer Tiefe von 2 Kilometer bemerkt. Eine Viertelstunde später rückten die Deutschen aus den Schützengräben vor, voran Soldaten mit Sicherheitshelmen, um sich zu vergewissern, ob sie die Luft atmen könnten. Da sich das Gas nunmehr verteilte, rückten große Scharen Deutscher vor.

Ein russisches Flugzeug abgeschossen.

TU. **Bönigsberg**, 30. April. Ein russisches Flugzeug wurde in Sterkow bei **Hydyschun** abgeschossen. Beide Insassen sind tot. Das Flugzeug ist amerikanisches Fabrikat.

Ein bulgarisches Urteil über die Karpathenschlacht.

Wien, 27. April. (Sir. Bin.) Der militärische Mitarbeiter der **Sofioter „Kambuna“** bezeichnet die **Karpathenschlacht** als einen fürchterlichen Zusammenbruch der Russen. Diese hatten ihre besten Truppen und Reserven angelegt und die Zahl ihrer Kräfte habe 1.000.000 überstiegen. In dieser Schlacht sei der Kern und die russische Auslese vernichtet. Die Hoffnung auf eine Zerkümmerng Oesterreichs, mit der sich die russische Gesellschaft getragen habe, sei gänzlich gescheitert. Die Urteile der ruffenfreundlichen Blätter Bulgariens über die **Karpathenschlacht** sind ziemlich kleinlaut und geben zwischen den Zeilen die Niederlage des russischen Heeres zu.

Englische Räuberei in Süd-Afrika.

TU. **Von der Schweizer Grenze**, 29. April. Aus **Kapstadt** wird unterm 26. gemeldet: Ähnlich ist hier bekannt gegeben worden, daß eine berittene Abteilung der südafrikanischen Streitkräfte **Artitis**, eine Eisenbahnstation 110 Km. nördlich von **Reetmannsdop** und 65 Km. südlich von **Gibeon** erreicht habe. Zahlreiches Vieh und Material sei erbeutet, einzelne Gefangene gemacht worden. Die Abteilung habe den Feind nach Norden verfolgt. General **Debenier** berichtet, er habe in der Gegend von **Berseda** große Beute an Vieh, Waren usw. gemacht.

Englische Offiziersverluste in Mesopotamien.

TU. **London**, 29. April. Durch die neuen Verlustlisten und private Todesanzeigen erhöhten sich die englischen Offiziersverluste bei **Saiba** in **Mesopotamien** auf 132 Offiziere, darunter 5 Obersten, 20 Majore und 49 Hauptleute.

Merkwürdige plötzliche Todesfälle.

TU. **Petersburg**, 28. April. Private Todesanzeigen

melden den plötzlichen Tod des Kontreadmiral als **Thross**, Kommandant des Schlachtschiffes „**Paul 1.**“, außerdem den Tod dreier Schiffsoffiziere der **Dissesskotte**.

Auch Russland stellt Forderungen an China.

* **Kopenhagen**, 28. April. (Sir. Bin.) Nach diplomatischen Informationen des Petersburger „**Invalide**“ überreichte der russische Gesandte in **Peking** der chinesischen Regierung sieben Forderungen, deren wichtigste das Verlangen Russlands ist, in der **Mandschurei** beliebige Vordereien für russische Ansiedler zu erwerben.

Vermehrung der japanischen Flotte in Mexiko.

* **Genf**, 28. April. (Sir. Bin.) Der Pariser „**New York Herald**“ meldet, daß in der mexikanischen **Turleebai** zwei weitere japanische Kanonenboote eingetroffen seien.

Kriegsrat in Griechenland.

TU. **Genf**, 30. April. Französische Blätter melden aus **Saloniki**, daß in **Athen** ein Kriegsrat stattfinden soll, dem die kommandierenden Generale aller Armeekorps beizuwohnen werden.

Scharfe Sprache Radoslawows gegenüber Serbien und Griechenland.

TU. **Wien**, 30. April. Der „**Politischen Korrespondenz**“ zufolge erklärte der bulgarische Ministerpräsident **Radoslawow** dem griechischen und serbischen Gesandten, daß eine Fortsetzung der griechischen und serbischen Truppenansammlungen an der bulgarischen Grenze gegenmäßig auf bulgarischer Seite zur Folge haben würden. Die bulgarischen Regierungsblätter wollen außerdem erfahren haben, **Radoslawow** habe den beiden Gesandten der Dreiverbandsmächte erklärt, Bulgarien würde eine eventuelle Abtretung mazedonischen Gebietes von Serbien an Griechenland als Kriegssfall betrachten.

TU. **Budapest**, 29. April. Im **Magnatenhause** wurden gestern nachmittag unter großer Begeisterung die Vorlagen über die Einberufung der 18- bis 42-jährigen nach einer Rede des Herrn **Erwin Mosner** für dringend erklärt und ohne jede Erörterung einstimmig angenommen, wobei alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben. **Baron Mosner** verwies darauf, daß die Begeisterung der Nation, die seit Beginn des Krieges ununterbrochen anhalte, ein Beweis sei, daß Ungarn durch Ausbietung seiner ganzen Kraft einen ehrenvollen und die Zukunft des Landes sichernden Frieden erlangen wolle.

Amerikas Neutralität?

TU. **Rotterdam**, 29. April. Die **Canadian Car and Foundry Company** erhielt vor kurzem einen Auftrag aus **Rußland** zur Herstellung von **Granaten** und **Sprengstoff** im Werte von 16 Millionen Pfund. Ein Viertel dieser Summe ist bei einer **New-Yorker Bank** deponiert. 30 bis 40 amerikanische Gesellschaften wurden mit der Lieferung beauftragt. Die Lieferung soll innerhalb vier Wochen beginnen und mit 90.000 Granaten anfangen. Im Laufe der Zeit soll sie auf täglich 900.000 gesteigert werden. Die französische Regierung bestellte für 40 Millionen Pfund Pulver bei den Pulverwerken der **Gesellschaft Ducon** in **Chicago**.

Zum Seekrieg.

Ein französischer Panzerkreuzer vernichtet.

WTB. **Brindisi**, 27. April. (Nichtamtlich). Meldung der **Agencia Stefani**. 20 Meilen vom **Kap Santa Maria** die **Leuca** ist der französische Panzerkreuzer „**Leon Gambetta**“ gestern Nacht von einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Zur Torpedierung des „Leon Gambetta“.

TU. **Rom**, 28. April. Der französische Panzerkreuzer „**Leon Gambetta**“, der gestern früh bei der **Insel Santa Maria di Leuca**, unweit von **Dirento**, von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert worden ist, ist an den Strand gelaufen. Der Panzerkreuzer gilt als verloren, da die ganze Schiffswand aufgerissen ist.

WTB. **Brindisi**, 28. April. Nach den bisherigen Feststellungen sind von der Besatzung des französischen Panzerkreuzers „**Leon Gambetta**“ 108 Mann gerettet worden.

TU. **Rom**, 29. April. Die Zahl der Opfer bei der **Katastrophe** des „**Leon Gambetta**“ beträgt 742. Die Explosion war so gewaltig, daß sie an der ganzen Küste gehört wurde. Der „**Leon Gambetta**“ ging ohne Gegenwehr unter. Obwohl der „**Leon Gambetta**“ die Anwesenheit des österreichischen Tauchbootes kannte, hatte er trotzdem keinerlei Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Die geretteten Franzosen wurden nach **Syracusa** übergeführt, wo die Seekräfte in einer Kaserne, die Offiziere im **Grand Hotel** untergebracht wurden. Der Untergang des „**Leon Gambetta**“ ist die zweite französische Panzer-Katastrophe in der **Adria** (die erste war die des „**Jean Bart**“). Sie wirkt hier verhängnisvoll und zerstört den Rest des Prestiges, den die französische Mittelmeerflotte noch hatte.

Admiral Senet und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers umgekommen.

WTB. **Rom**, 28. April. Nach einer Meldung der „**Agencia Stefani**“ aus **Brindisi** kamen beim Untergang des „**Leon Gambetta**“ **Admiral Senet** und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zur Hilfe eilten. Die Trümmer gekenteter Boote und die Leichen treiben im Meere umher.

Englische Seeräuberei.

TU. **Stockholm**, 29. April. Der **Gothenburger Dampfer „Giding“** ist auf der Reise von **New-York** nach **Kopenhagen** von den Engländern aufgebracht worden, wo ungefähr 1400 Tonnen der Ladung beieinander aus **Schweinefleisch** und **Konserven** beschlagnahmt wurden. Mit der übrigen Ladung, bestehend aus frischen Früchten und **Kakao**, durfte der Dampfer seine Fahrt nach dem Bestimmungsort fortsetzen. Der Dampfer „**Evangild**“, von **Wissbaden** nach **Kopenhagen** wurde auch nach **Leith** geführt, wo beinahe die ganze Ladung beschlagnahmt wurde. Auf

199 Tonnen Korn und Wein bleiben auf dem Fahrzeug. Ueber den Dampfer Pacific hat die Reederei die Nachricht erhalten, daß die Engländer 193 Tonnen Kaffee und 2 Tonnen Balsam beschlagnahmten, da die gegebene Garantie über den Bestimmungsort der Ladung nicht aufrechterhalten war. Der übrige Teil der Ladung, Getreide, getrocknete Früchte, zusammen 2000 Tonnen, wurde freigegeben. Der Dampfer „New-Sweden“, der längere Zeit in England aufgehalten wurde, ist in Göttingen angekommen. Von seiner 6700 Tonnen betragenden Ladung, hauptsächlich Reis, Weizen und Schokolade, wurden in England 3200 Tonnen gelöscht. Der britische Dampfer „Regina“, der ebenfalls von englischen Kriegsschiffen aufgegriffen worden ist, wurde freigegeben. Er kam Samstag in Esbjerg mit Futtermitteln an.

Die Arbeit unserer „U“-Boote.

WTB. Grimsby, 27. April. Der Dampfer „Recolo“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden. Von der 9 Mann starken Besatzung wurde einer sofort getötet, die übrigen wurden verwundet aufgefunden, nachdem sie 6 Stunden lang in Booten umher geirrt waren. Einer der Verwundeten ist bereits gestorben.

TU. Amsterdam, 29. April. Die holländischen Zeitungen geben für die letzte Woche, 18. bis 24. April, die neu bekannt gewordenen Verluste der englischen Handelsflotte mit 13 Handelsschiffen an.

Erfolge unserer Verbündeten. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 28. April. Amtlich wird verlautbart: 28. April mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Karpaten sowie in Russisch-Polen vereinzelte heftige Geschützschüsse. Unsere Artillerie brachte zwei Munitionsdepots durch Vortreffer zur Explosion. Wiederholte Nachtangriffe des Feindes im Abschnitt östlich der Höhe Osty wurden abgeschlagen. In Südostgalizien und in der Bukowina keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kampf an den Dardanellen.

Böse Folgen der Dardanellen-Beschlagnahme.

TU. Zürich, 29. April. Der „Mailänder Sera“ meldet aus Athen: Auf Tenedos sind am Dienstag ein französisches und zwei englische schwer beschädigte Panzerschiffe von den Dardanellen eingeschleppt worden.

WTB. Konstantinopel, 29. April. In den ergänzenden Berichten über die Vorgänge an den Dardanellen treten die Tapferkeit und der Eifer der osmanischen Offiziere und Soldaten immer deutlicher zu Tage. Während der Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli, insbesondere bei Kapa Tepe, kämpften die türkischen Truppen zwei Tage und eine Nacht hindurch ununterbrochen und ohne die geringste Ermüdung zu zeigen, gegen stets von neuem heranrückende feindliche Kräfte. Bei den ersten Kämpfen von Kuma Kaleh gaben die türkischen Truppen keinen einzigen Gewehrschuß ab, sondern warfen den Feind bloß mit dem Bajonet zurück. Während der Kämpfe beschossen 40 feindliche Kriegsschiffe, darunter der russische Kreuzer „Kold“, der zur Beobachtung aufgestellt war, zeitweise Sed ul Bahr und Kuma Kaleh. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer mit Erfolg und brachten zwei Torpedoboote und ein Transportschiff zum Sinken. Ein schwer beschädigter Kreuzer mußte nach Tenedos geschleppt werden. Die von den Türken gewonnene Kriegsbeute umfaßt eine große Zahl von Gewehren und eine Menge Munition.

Zur Niederlage der Alliierten vor den Dardanellen.

TU. Genf, 30. April. (Str. Bir.) Die Angaben über die Zahl der gegen die Dardanellen aufbehaltenen französischen und englischen Truppen schwanken neuerdings zwischen 100 000 und 150 000. Daß von General d'Amade gegen Kuma Kaleh gelandete Kontingent bedarf zum Ersatz der in das türkische Lager übergegangenen islamitischen Abteilung und der empfindlichen Verluste bei dem Truppentransport zwischen Alexandria und der Dardanellen großer Nachschub. Die Verständigung zwischen dem englischen Generalstab an dem europäischen Ufer und den französischen Offizieren, die am jenseitigen Ufer noch kein Hauptquartier aufschlagen konnten, ist sehr schwierig.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

TU. Konstantinopel, 28. April. Das Hauptquartier teilt mit: Die Ufer von Sigin Dere, westlich von Sed ul Bahr, sind vom Feinde gesäubert. Der Feind war in der Nähe von Kapa Tepe gelandet und bemühte sich unter dem Schutz des Feuers seiner Schiffe, sich in seinen Verteidigungsstellungen zu halten. Heute früh nahmen unsere Truppen die genannten Stellungen im Sturm und zwangen den Feind, sich auf seine Front zurückzuziehen; wir fügten ihm außerordentlich schwere Verluste bei. Ein Teil des Feindes, der nach dem Meere floh, schlachtete sich in seine Schaluppen und entfernte sich schleunigst. Diejenigen, die nicht fliehen können, entfallen wirke Fahren und ergeben sich in Massen. Wir haben festgestellt, daß ein feindlicher Transportdampfer, von den Geschossen unserer Artillerie getroffen, vor Ari Burun gesunken ist. Eine in letzter Stunde, um 4 Uhr 30 eingetroffene Meldung besagt, daß die feindlichen Streitkräfte, welche auf 4 Brigaden geschätzt wurden, an der Küste von Kapa Tepe ins Meer getrieben wurden. Ein feindlicher Kreuzer wurde mit zerbrochenem Mast und havariertem Hinterstück nach Tenedos geschleppt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

△ Elville, 1. Mai. Im zweiten Blatt unserer heutigen Nummer befindet der ab heute gültige Sommerfahrplan des diesseitigen Direktionsbezirks. Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam.

OO Elville, 28. April 1915.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn stellvert. Stadtverordneten-Vorsitzers Jean Bott folgende Mitglieder des Kollegiums: J. B. Burd, Jos. G. m. s., Jean Jffland, Rath. Krebs, Gg. Jos. Kremer, Jean Müller, Max Schuster. Als Protokollführer fungierte Herr Stadtschreiber R. Laitte.

Entschuldigt waren die Herren Dr. phil. Jos. Wasil, Anton G. erich, R. Jppel, W. Kels und Wilh. Offenhein.

Seitens des Magistrats war Herr Bürgermeister Dr. Reutner anwesend.

Herr Bott eröffnete die Sitzung und machte den Vorschlag, da die Versammlung zu schlecht besucht und nicht beschlußfähig sei, die Sitzung auszusetzen und eine neue auf Samstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr anzuberaumen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wurde dieser Vorschlag angenommen und die Sitzung vertagt.

△ Elville, 1. Mai. Für Heldennut und Tapferkeit wurde der Mann Josef Kramis von hier zum Gefreiten befördert und die „Großherzoglich Hessische Tapferkeits-Medaille“ am Bande verliehen. Wir beglückwünschen diesen Heldensohn unserer Stadt zu seiner Auszeichnung. Hoffentlich ist es ihm vergönnt, noch weitere Beweise seines Mutes und seiner Tapferkeit abzulegen.

△ Elville, 1. Mai. Schon wieder haben wir die traurige Botschaft mitzuteilen, daß ein Sohn unserer Stadt, und zwar der Musikant Herr Wilhelm Diederich, im Osten den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Der jugendliche Held war erst 23 Jahre alt. Möge er in Frieden ruhen. Unsere Stadt wird dem mutigen und tapferen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

△ Elville, 1. Mai. Am 29. April bestanden die Schneiderinnen Frl. Susanne Dietrich aus Elville, Frl. Anna Haselbogen aus Binsfel und Frl. Elise Holz aus Raental ihre Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission in Weissenheim mit der Note „Sehr gut“. Die Lehrmeisterin dieser Schülerinnen waren Frl. Gschw. Baum Elville.

△ Elville, 30. April. In vielen Geschäften werden mit Benzin gefüllte Gelaßkapseln und Streichhölzer in Blechbehältern feilgehalten und dem Publikum als zur Verwendung mit der Feldpost geeignet angepriesen. Demgegenüber wird erneut darauf hingewiesen, daß die Verwendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Ätzer mit der Feldpost unter allen Umständen, selbst unter besonderer Verpackung, verboten ist. Wer der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot überführt wird, wird strafrechtlich verfolgt. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Industrie Feuerzeuge mit Feuerstein und Zündschnur auf den Markt gebracht hat, die ohne Benzin oder andere Zündmittel gebrauchsfähig und ungefährlich sind.

+ Elville, 1. Mai. Nun haben die Franzosen auch in unserer Stadt ihren Einzug gehalten. Wenn auch nicht in solcher Weise, wie sie es vielleicht bei Ausbruch des Krieges träumten; nicht als Sieger sondern als Gefangene sind sie bei uns eingelehrt und müssen nun ihre Kraft in den Dienst des Allgemeinwohls stellen. Bis jetzt sind ca. 30 Gefangene in der Turnhalle untergebracht, welche teils als Wäcker teils als Rosenkärter tätig sind. Alle Gefangenen erweisen sich als gute Fachleute und fleißige Arbeiter, sodaß die Arbeitgeber mit ihnen zufrieden sind. Weitere 60 Mann werden in den nächsten Tagen für die Königl. Domäne hier eintreffen und ebenfalls in der Turnhalle Unterkunft erhalten. Die zur Überwachung der Gefangenen dienenden Wachmannschaften sind ebenfalls Weinbaufachleute, sodaß sämtliche Arbeiten zugleich auch von sachkundigen Leuten überwacht werden. Die Gefangenen stammen meistens aus der Champagne.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

1350 Russen gefangen.

10 Maschinengewehre u. sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten Kämpfe auf dem westlichen Kanalufer nordwestlich von Ypern endeten mit einem sehr verlustreichen Mißerfolg des Feindes. Deslich des Kanals nördlich von Ypern stieß der Feind mehrere mal vergeblich vor. Die Festung Dünkirchen wurde weiter unter Artilleriefeuer gehalten.

Zwischen Maas und Mosel kam es zu Infanteriekämpfen nur zwischen Alilly und Apremont. Die französischen Angriffe scheiterten sämtlich unter starken Verlusten.

Am 29. April wurde Reims in Erwiderung auf die Beschließung unserer rückwärtigen Ruheortschaften mit einigen Granaten beworfen.

Da der Feind die Bedeutung dieses unseres Vorgehens sehr gut kennt, würde es ihm leicht sein, Reims vor einer Beschließung zu bewahren.

Der Feind verlor gestern wieder 3 Flugzeuge, ein engl. Flugzeug wurde südwestlich von Thiel heruntergeschossen. Ein anderes Flugzeug wurde bei Wietze nördlich von Ypern zum Absturz gebracht und zusammenge-

schossen. Das dritte Flugzeug wurde aus einem feindlich in Geschwader heraus bei Niederulzbach im Elsaß zur Landung gezwungen.

Deslicher Kriegsschauplatz.

Das Gefecht bei Szawle ist günstig für uns verlaufen. Nach starken Verlusten stüchteten die Russen, nachdem sie Szawle an allen 4 Ecken angelegt hatten, in der Richtung auf Mitauwörter. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

An Gefangenen sind bisher etwa 1000 gemacht. Daneben fielen 10 Maschinengewehre, große Mengen von Bagagen, Munitionswagen und besonders viel Munition in unsere Hände.

Feindliche Angriffe bei Kalwarja und südwestlich wurden verlustreich abgeschlagen, wobei wieder 350 Russen gefangen wurden. Dagegen gelang es den Russen südwestlich von Augustow eine deutsche Vorpostenkompanie nachsicherweise zu überfallen und schwer zu schädigen. Deslich von Plock und auf dem Südufer der Pilika wurden schwache russische Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Ein furchtbares Weltbeben.

WTB. Jagenheim, 1. Mai, vorm. (Nichtamtlich). Erdbeben-Warte. Heute Morgen kurz vor 6 1/2 Uhr begann die Anzeichen eines jener großen Fernbeben, die auf der ganzen Welt die Seismographen in Bewegung bringen. Die größten Ausschläge im Apparat fanden kurz vor 7 Uhr statt. Nach 2 1/2 Stunden dauernder Bewegung ist noch keine Ruhe eingetreten. Der Herd des starken Erdbebens liegt ca. 9000 Kilometer entfernt.

WTB. Jagenheim, 1. Mai, vorm. Die Aufzeichnungen des Fernbebens begannen um 6 Uhr 12 Min. 7 Sek. Der zweite Vorläufer folgte nach 9 Min. 56 Sek. Erst gegen 10 Uhr trat wieder Ruhe ein. Danach waren die Instrumente 4 Stunden ununterbrochen in Bewegung. Es handelt sich um ein recht bedenkendes Weltbeben, das im nördlichen Japan, 8700 Kilometer entfernt, festgestellt haben dürfte.

Deutsche Fliegertätigkeit in Rußland.

TU. Kopenhagen, 1. Mai. Der Petersburger Korrespondent der Politiken meldet, daß neun deutsche Flieger vorgestern über 120 Bomben auf Vomscha abwarfen. Eine Bombe sei in die Kirche gefallen, wo gerade 800 russische Soldaten versammelt waren.

Türkische Siegesfeier.

TU. Konstantinopel, 1. Mai. Gestern fand unter großer Festerlichkeit im Stambul in der Moschee Hagia Sofia der Selamit statt, wo der Sultan zum ersten Male als Chazi begrüßt wurde. Dem Sultan wurden große Huldigungen dargebracht. Freiber von der Goldschacha ritt hinter dem Sultan in türkischer Marschalluniform.

Französisches Urteil über die Niederlage.

TU. Lyon, 1. Mai. Bei einer Betrachtung der militärischen Lage der Verbündeten schreibt der „Lyoner Nouvelle“: Der deutsche Angriff gegen unsere Herstellung war einer der gefährlichsten seit des deutschen Ansturmes auf Calais. Die Offensive wurde mit einer Wucht und Hartnäckigkeit geführt, die man dem angeblich ermüdeten Feinde nicht zugetraut hätte. Der Angriff, der wohl seit langem vorbereitet worden war, wurde im gegebenen Augenblick mit überraschender Schnelligkeit ausgeführt. Die Deutschen zielten offenbar auf die Verbindungsstelle zwischen der französisch-belgischen und englischen Armee ab, die auch durchbrochen, jedoch anscheinend wiederhergestellt wurde.

Hunger-Kravalles in Rußland.

TU. Wien, 1. Mai. Die „Mittagszeitung“ meldet, daß die Hunger-Kravalles in Rußland fort dauern. Namentlich auf dem Probraskenski-Platz in Moskau kam es zu ersten Zwischenstößen zwischen der Volksmenge und Arbeiterfrauen einerseits und Händlern und Polizei andererseits. Mehrere Läden und ein Backhaus wurden zerstört. Auch in Petersburger Arbeiterkreisen herrscht steigende Unruhe.

Steuern.

Einsprüche und Gerufungen sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch:

Pb. Mohr,
Elville, Schwalbacherstr. 36.

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber vermehrt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhütet. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfserven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Perdy-Emulsion** (Flasche M. 1.50). Probflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Nach 13-jähriger erfolgreicher Tätigkeit bei bedeutenden Zahnärzten und Dentisten habe ich mich hier als Nachfolger für **Frl. Dütsch** niedergelassen und empfehle mich ganz ergebenst

Edmund Theiss, Dentist.
„Bahnhof-Hotel.“
Eltville, 24. 4. 15. [3356]

Sprechstunden: 9-12, 2-6.

Für unsere tapferen Krieger nur das Beste.

Mein reich ausgestattetes Lager in allen erdenklichen, praktischen, nützlichen, nahrhaften und kräftigenden Artikeln für

Liebesgaben

in nur besten, einwandfreien Qualitäten bringe ich in empfehlende Erinnerung und lade zu freudlichem Besuche ein [3334]

Domdrogerie Wilh. Otto :: Mainz
Leichhofstrasse Nr. 5 Telefon 618

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Neu! Neu!

Feldpost-Eier-Versand-Schachteln

für 6 Eier.

Bruchssichere Verpackung mit Wellpappe-Einlage.

Zu haben bei **Alwin Boege, Papierhandlung.**

Als **Liebesgaben** für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände, Etwa 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“, brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 8 Lichter a 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk

Feldpostbriefe mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerbrechen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher, aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten, aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“, bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschentagebücher per Stück 20 Pfg.

herausragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück 20 Pfg., in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger im Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug mit Zündentzündung, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.



Sahrplan vom 1. Mai 1915.

Zu Berg.	Zu Tal.
7.55 nach Mainz-Mannheim	8.55 nach Bingen-Koblenz
1.35 „ Mainz	10.40 „ Koblenz-Köln
4.05 „ „	2.05 „ Köln-Rotterdam
7.00 „ „	3.05 „ Bingen-Koblenz
9.15 „ „	3.45 „ Bingen

§ Eilfahrt.

Die Agentur.

Feldpost-Kartons

in allen Grössen und Preislagen. von 5 bis 50 Pfg.

Grösstes und auswahlreichstes Lager am Platze.

Billigste Preise.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Ein einmaliger Besuch bei der Firma

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Grösstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Livree-Kleidung

führt zu dauernder Kundschaft. [2645]

MIT JEDER NUMMER BEGINT DAS ABONNEMENT AUF

Die Meggendorfer-Blätter München

PROBE-NUMMER GRATIS VOM VERLAG MÜNCHEN

Sendet Kriegskarten ins Feld!

Immer wieder werden von unsern draussen kämpfenden Uebersichtskarten erhalten. Der soeben erschienene

Kriegskarten-Atlas

vereint in 13 reich bebilderten, vielfarbigen Karten sämtliche Kriegsschauplätze. Er ist im handlichen Formate dauerhaft gebunden und geeignet als Beigabe zu den

Feldpostsendungen.

Preis Mark 1.50.

Geschäftsstelle des „Rheingauer Beobachter“ Eltville a. Rh.

Von 20 Jahre bestehender schwerer Epilepsie geheilt!

Aus Nr. 69 der „Bayer. Staatsztg.“ vom 24. 3. 15.

Aus Dankbarkeit zur Veröffentlichung.

Unser 21 Jahre alter Sohn Otto litt seit seiner Kindheit so schwer an Epilepsie-Anfällen (hinfallender Krankheit), sodass ihn seine Schulkameraden fast täglich heimbrachten mit beschmutzten Kleidern und sein Lehrer ihn oft heimzuführen musste, und später vom 14. bis 19. Lebensjahre die Anfälle fast täglich schwerer mit 15-20 Minuten andauernder Bewusstlosigkeit ausbrachen und ganz unheimlich anzuschauen waren. Alles Erdenkliche wurde versucht und angewendet, jedoch brachte nichts Heilung oder Erlösung; wir alle waren hoffnungslos. Und dennoch wurde unser Sohn durch Anwendung der Lautenschläger'schen „Pyramoor-Badekur“, zuhause vorgenommen, von diesem seinem hoffnungslosen Leiden (der Epilepsie) so vorzüglich geheilt, dass seit Anwendung der Kur die Anfälle vollständig, 1 1/2 Jahre lang, ausgeblieben sind (während dieselben sonst vorher täglich, aufgetreten sind). Auch ist unser Sohn im Allgemeinen durch diese Kur kräftiger, gesund und arbeitsfähig geworden. Deshalb und weil wir alle an Heilung nicht mehr glauben konnten, sprechen wir dem Naturheilkundigen Herrn B. Alfred Lautenschläger, München, Rosental 15, für diesen so glücklichen Heilerfolg in unserer Familie unseren Dank öffentlich aus und gestatten es ihm, von diesem unserem aufrichtigen Dank nach Belieben Gebrauch zu machen, zur Hilfe anderer an Epilepsie Leidenden.

Markt Grasping, Ob.-B., im März 1915. [3317]

Joseph Strohmayr u. Frau, Dekonom und Hausbesitzer.

Atelier für künstlerische Photographien.

Kämmer Le Brei, vorm. Thiele, Hofphotograph

MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage

Braut- und Hochzeitsaufnahmen — Vergrößerungen

Samstags bis 5 Uhr geöffnet. [2365]

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]

Brochure „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro, Heinrich Heidefeld, Ingenieur, Mainz, Martinstraße 30.

Zum 1. Oktober suchen 2 ältere Damen [3352]

ruhige Wohnung in gutem Hause, 4 od. mehr Zimmer, Küche, Zubeh. vff. m. genau. Preisang. unter E. H. 88 an den Verlag des „Rh. Beobachter.“

Kleine Familie, 2 Damen, suchen zum 1. Oktober cr. hübsche sonnige 3-5 [3338]

Zimmerwohnung mit Garten oder Balkon in Eltville oder Umgebung, möglichst am Rheine. Off. mit Preisangabe unter J. W. 100 an die Exped. d. Blattes.

Schöne **3-Zimmerwohnung** zu vermieten. [3349]

Gutenbergstraße 7.

Wohnung per sofort zu vermieten. [3351]

Wwe. Dürr.

Suche zum 1. Juli in gutem Hause 3-5 [3359]

Zimmerwohnung möglichst am Rheine. Off. mit äußerster Preisangabe unter E. H. 15 an die Exped. d. Bl.

Eilt! Vertreter zum Verkauf eines billigen Nahrungsmittels an Private sofort gesucht. Dauernde glänzende Existenz. Ernst Meihof, Hamburg L. [3360]

Tüchtiger **Generalmied** sowie **Bauschlosser,** der am Feuer arbeiten kann, sofort gesucht. Carrosseriewerke Bruck Frankfurt a. M., Calluswarte. [3358]

Holz-Arbeiter zum Anfertigen von Weinkästen sofort gesucht [3355]

Heinr. Fuchs jun. Eltville, Bolker-Chaussee 1 Telefon 70.

Prima Apfelwein per Lit. 24 4 verkauft [3347]

Herrn. Ederich Wwe., Gutenbergstraße 28.

Echte Fortierier 2 Monate alt, zu verkaufen bei **Badermeister Lebert,** [3353] Erbach a. Rh.

Evng. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues. Sonntag, 2. Mai 1915. (Gantate). 9 1/2 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrh. zu Erbach. 10 1/2 Uhr Christenlehre d. mündl. Jugend.

Rathol. Kirchengemeinde. Sonntag, den 2. Mai. 6.30 Uhr Frühmesse. 7.45 Seminaremesse. 8.45 heilige Messe. 10.00 „ Hochamt. 2.00 „ Andacht. In den Wochentagen. 5.30 Uhr Frühmesse. 6.30 „ Pfarrmesse. 7.30 „ hl. Messe. Andacht abds 8 Uhr. Samstag, nachm. 4 Uhr: Beichtstuhl.